

VORARLBERGER WIRTSCHAFT

Ausgabe Nr. 3 / April 2006



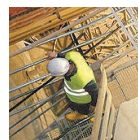
Die Sozialisten und die Wirtschaft Seite 4
Wenn die Genossen wirtschaften wollen, kann das nur schief gehen, wie jüngst wieder zu beobachten war.



Entlastung für kleine und mittlere Firmen Seite 7
Die Bundesregierung hat im Ministerrat vergangene Woche ein Entlastungspaket für KMU verabschiedet.



v-start: Initiative für High-tech-Gründer Seite 9
Das Land Vorarlberg hat eine neue Jungunternehmerförderung im hochschulnahen Bereich gestartet.



Kops II: Das größte Wasserkraftwerk ... Seite 23
Im Montafon entsteht mit Kops II ein beeindruckendes neues Wasserkraftwerk für unsere Wirtschaft.

Vision Rheintal: Starke regionale Vernetzung

Das Leitbildkonzept „Vision Rheintal“ befindet sich in der entscheidenden Phase. Bis Mitte des Jahres werden die Schwerpunkte präsentiert. **Seiten 11-13**



200 Millionen Euro Entlastung für
Klein- und Mittelbetriebe **S. 7**

INHALT

Politik

4 SPÖ kann nicht wirtschaften

Der Bawag-Skandal ist nur der vorläufige Höhepunkt in einer Reihe von wirtschaftlichen Skandalen.

5 Chronik der Skandale

Wirtschaftsbund-Generalsekretär Karlheinz Kopf listet die Pleiten der SPÖ auf. 12 Mrd. Verlust in 25 Jahren.

Wirtschaftsförderung

7 Ökoprofit immer beliebter

Immer mehr Vorarlberger Unternehmen richten ihr Tun nach ökologischen Standpunkten aus. Kürzlich wurden wieder die Ökoprofit-Zertifikate verliehen.

9 v-start für junge Unternehmen

700.000 Euro investiert das Land Vorarlberg in die Förderung von neuen Unternehmen aus dem Nahbereich der Fachhochschule und der Forschungsinstitute.

Wirtschaftspolitik

11 Interview

Landesrat Manfred Rein über die Intentionen von Vision Rheintal und den Stand des Projektes.

12 Vision Rheintal

Die zahlreichen Arbeitsgruppen und Foren haben eine ganz klare Vorstellung, wie sich das Rheintal entwickeln soll. Die wichtigsten Informationen dazu.

Rechtsservice

15 Neues Unternehmerrecht

Mit Beginn des nächsten Jahres ist es soweit. Das Handelsrecht erfährt die längst fällige Reform. Ein kurzer Überblick über die Änderungen.

Sozialservice

17 Wahlmöglichkeiten

Die SVA-Mitglieder können zwischen drei verschiedenen Versicherungsformen wählen. Die Vor- und Nachteile der drei Modelle.

Kommentar

19 Gusi wird büßen müssen

Der bekannte Journalist Peter Muzik analysierte im Wirtschaftsblatt die Chancen von Gusenbauer im kommenden Wahlkampf.

Wirtschaft in Vorarlberg

21 Erfolgreiche Unternehmen

Auf drei Seiten berichtet „Vorarlbergs Wirtschaft“ über erfolgreiche Unternehmen, neue Produkte und Initiativen in unserem Land.

Wirtschaftsbund intern

23 Kops II-Exkursion

Mitglieder des Wirtschaftsbundes besuchten die Baustelle des Wasserkraftwerkes Kops II.

EDITORIAL

Liebe Leser!

Wer Visionen hat, braucht einen Arzt, sagte der ehemalige Bundeskanzler Franz Vranitzky einmal einem seiner Genossen, der wohl nach Zukunftsperspektiven der SPÖ gefragt hat. Wie diese Perspektiven aussehen, wissen wir ja nach den Skandalen der letzten Wochen und Tage ja zu Genüge (siehe Artikel Seite 4/5). Aber zurück zur Vision: Ich glaube, um nachhaltig Politik machen zu können, die den Menschen und dem Land nützt, braucht es Visionen, braucht es Perspektiven, die umzusetzen wir trachten müssen. Eine Politik ohne Visionen für die Zukunft ist eine Politik, die gescheitert ist.

Ich habe das Projekt „Vision Rheintal“ initiiert, weil ich davon überzeugt bin, dass wir uns auf einer möglichst breiten Basis Gedanken über unseren Lebensraum machen müssen. Jetzt haben wir das Heft des Handelns noch in der Hand, jetzt können wir langfristige Maßnahmen setzen, die für die Entwicklung des größten Ballungsraumes unseres Bundeslandes entscheidend sind.

Ambitionierte Visionen, gute Ideen

In den verschiedenen Projektgruppen und bei den Treffen aller Beteiligten wurden bereits jetzt sehr gute Ideen, sehr ambitionierte Visionen formuliert. Wie engagiert hier alle mitarbeiten, mögen einige Zahlen verdeutlichen: Sechs große Rheintalforen wurden abgehalten, zu drei Rheintalkonferenzen wurde geladen, über 15 Think-Tanks vertieften sich in spezifische Themen, die in rund 100 Fachteamsitzungen und Workshops, Informationsrunden und Interessengruppen diskutiert wurden. Daneben tagte der Lenkungs-

ausschuss zehn mal, es fanden gemeindeübergreifende Sitzungen von Gemeindepolitikern statt, Exkursionen wurden durchgeführt und Publikationen erstellt, um möglichst breit über diese gemeinsamen Visionen zu informieren.

Musterbeispiel für Zusammenarbeit

Die „Vision Rheintal“ ist ein Musterbeispiel, wie Bürger gemeinsam für ihren Lebensraum eine Zukunft „erdenken“ und „erarbeiten“. Die Wirtschaft ist in diesen Arbeitsgruppen natürlich ebenso vertreten wie z. B. Naturschutzgruppen.



Gemeinsam entwickeln hier höchst unterschiedliche Interessenvertreter ein Konzept, um diesen Lebensraum für alle zu verbessern. Die Vernetzung der Menschen und die Vernetzung der Region nimmt konkrete Formen an.

Die Zielrichtung wurde formuliert, jetzt arbeiten die Arbeitsgruppen und Foren an den übergeordneten Leitsätzen.

Nach rund zwei Jahren Planung werden die Visionen in Form gegossen und jetzt beginnt die tatsächliche Arbeit. Vorausgesetzt alle Beteiligten haben den Willen zur Umsetzung – und davon gehe ich nach der konstruktiven Arbeit in den verschiedenen Gruppen aus – werden wir diese „Vision Rheintal“ in die Wirklichkeit umsetzen – für eine gute Zukunft unseres wichtigsten Lebensraumes.

Landesrat Manfred Rein

Leitbild als Meilenstein

Vision Rheintal: Die Grundprinzipien hinsichtlich der räumlichen Entwicklung vernetzte Region und freiwillige Kooperation durch die Gemeinden – das Land

Wie funktioniert eine Region, die sich aus fast 30 Gemeinden zusammensetzt, die wir aber tagtäglich im Ganzen als Lebensraum nutzen? Wie positioniert sich das Rheintal im Wettbewerb der Regionen und welche Auswirkungen hat das auf die Lebensqualität und Mobilität der Menschen, auf die Natur oder etwa die soziokulturelle Entwicklung? In den letzten Jahrzehnten hat das Vorarlberger Rheintal eine dynamische räumliche Entwicklung erlebt. Stark verändert hat sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts darausfolgend die Landkarte der Region Rheintal. Noch in den 60er Jahren zeigte sie verstreute Dörfer und „Städtle“. Heute gehört das Gebiet zwischen Feldkirch und Bregenz zu den am

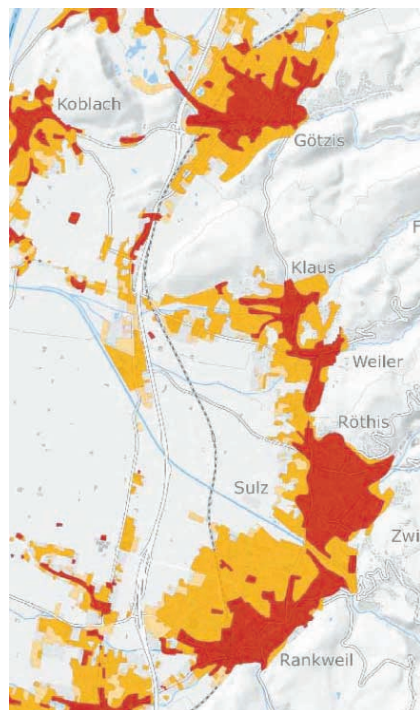
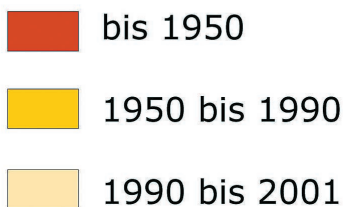
dichtesten besiedelten Regionen Österreichs. Die Stadt- und Regionalforscher ordnen das Rheintal in die Kategorie „Stadtregion“ bzw. „Agglomeration“ ein, wie etwa auch den Wiener Südraum, den Raum Basel oder die Region Straßburg.

Veränderte Rahmenbedingungen

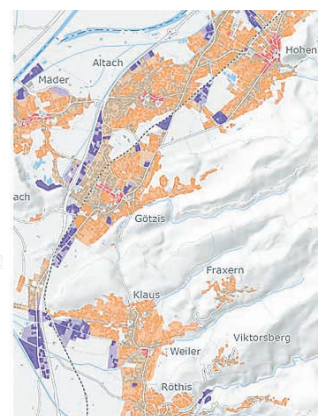
Das Land konnte dabei mit problemorientierter Schwerpunktplanung wichtige Vorgaben für diese Entwicklung machen. Es zeigte sich jedoch zunehmend, dass dieser Ansatz der Landesplanung an Grenzen stieß. Veränderte Rahmenbedingungen, wie die Verflechtung mit anderen Regionen, der zunehmende Vernetzungsbedarf auf der Ebene der Gemeinden sowie das ver-

mehrte Auftreten räumlicher Konfliktsituationen, verlangten neue Wege. Mit dem Projekt „vis'ion rheintal“, der Start erfolgte im Mai 2004, wurde ein Planungsprozess eingeleitet, der den geänderten Rahmenbedingungen in adäquater Weise Rechnung trägt. In einem offenen Beteiligungsprozess galt es ein Leitbild zur räumlichen Entwicklung und zur regionalen Kooperation zu erstellen. Themen, die dabei zur Sprache kamen: Künftige Siedlungsentwicklung innerhalb der bestehenden Siedlungsräume, Mobilität im Rahmen eines städtischen Charakters, Natur- und Freiraum Rheintal als Landschaftsjuwel und Erholungsgebiet, die gemeinsame Entwicklung attraktiver und hochwertiger Betriebsstandorte,

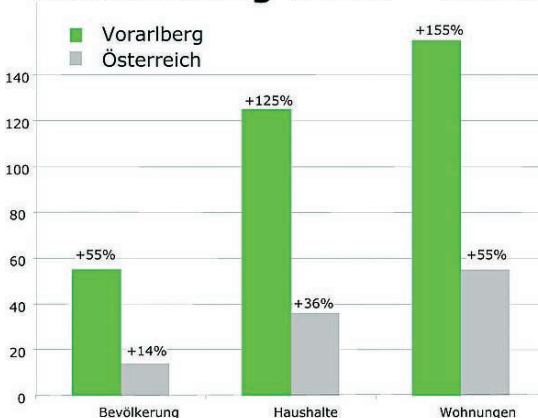
Siedlungsentwicklung 1950-2001



Bauflächenreserven 2003



Entwicklung 1961 - 2001



Informationen & Grafiken/Fotos: Vision Rheintal, Kapuzinergasse 1, 6900 Bregenz
T 05574 53442, E office@vision-rheintal.at, www.vision-rheintal.at

regionaler Vernetzung

und regionalen Kooperation liegen bereits vor: Polyzentrische Entwicklung – Vorarlberg unterstützt und lenkt.

Gemeindebedarfseinrichtungen mit überörtlicher Funktion, soziokulturelle Entwicklungen und Gemeindekooperation.

Vision Rheintal setzt zur Gestaltung des Rheintals auf das Prinzip der Polyzentrik, so Projektleiterin Sibylla Zech: Zentrale Aufgaben im Bereich der Wirtschaft, der Kultur und der Bildung, der Freizeitangebote, des Konsums und der Verwaltung sollen an den am besten geeigneten Standorten angesiedelt werden. Zech: "Das bedeutet konsequenterweise, nicht jede Gemeinde kann alles haben. In seiner Gesamtheit erreicht das Rheintal aber eine Angebotsqualität, über die ansonsten nur große Städte verfügen. Um dieses zu nutzen, brauchen wir eine neue, kooperative Planungskultur – zwischen den Gemeinden und zwischen Land und Gemeinden."

Breiter & offener Beteiligungsprozess

„Rund 800 Personen aus unterschiedlichsten Bevölkerungs- und Interessensgruppen haben bisher im Rahmen von Informationsveranstaltungen, zwei Planungswerkstätten, Think-Tanks und Workshops ihre (subjektive) Sicht vom Rheintal – ihre „mentalen Landkarten und Zukunftsbilder“ – in das Projekt eingebracht. Wir befinden uns nun in der Abschlussphase, die vielmehr eine Aufbruchphase ist“, betont Landesrat Manfred Rein. In wirtschaftlicher Hinsicht ist das Rheintal ein bedeutender Produktionsstandort. „Es gilt deshalb die hohe Standortattraktivität für die Zukunft zu sichern. Dies gelingt besonders dann, wenn wir ein leistungsfähiges Infrastrukturangebot und eine hohe Lebensqualität weiterhin gewährleisten können“, so Rein weiter. Vision Rheintal befindet sich derzeit in einer entscheidenden Phase. Bis Mitte 2006 soll der Entwurf für das Leitbild vorliegen. In der Folge ist die Entscheidung über das Leitbild zur räumlichen Entwicklung und regionalen Kooperation sowie über die Optionen der weiteren Vorgehensweise geplant.



Der Lebensraum Rheintal soll zu einem vernetzten, städtebaulich strukturierten, durchgrünten Siedlungsraum weiterentwickelt werden.

Politische Verankerung & Ausgangssituation

Die politischen Gremien zu vis!on rheintal sind gleichrangig mit VertreterInnen des Landes und der Gemeinden besetzt. Die strategische Steuerung des Prozesses obliegt dem Lenkungsausschuss, in dem der Landesrat für Raumplanung, der Landesamtsdirektor und drei Bürgermeister vertreten sind. In der Rheintalkonferenz beraten Landesregierung, Landtagspräsidium, Klubobleute, Abgeordnete aus der Region und BürgermeisterInnen zu vis!on rheintal. Bisher fand die Rheintalkonferenz zwei mal statt. Im Vorfeld zur zweiten Rheintalkonferenz erfolgte in Kleingruppen eine intensive Auseinandersetzung zum Vorentwurf des generellen Konzepts durch die Mitglieder der Rheintalkonferenz.

**29 Gemeinden (740 GemeindemandatarInnen),
237.120 EW, 11.742 Unternehmen
108.493 Beschäftigte**

20.714 Hektar Dauersiedlungsraum: 11 Ew/ha

Entwicklung seit 1960:

- Bevölkerungszunahme um 55%
- Zunahme bei der Anzahl an Haushalten um 125%
- Zunahme bei der Anzahl an Wohnungen um 155%

Entwicklung bis 2031 (Prognose) –

insgesamt Abschwächung des Wachstums:

- Bevölkerungszunahme um 13%
- Verdoppelung der Bevölkerung der über 65jährigen
- Zunahme bei der Anzahl an Haushalten um 30%
- Wohnungsbedarf rund 44.000 Wohnungen